In harter Schule.

Roman von O. Elster.

(8. Fortsetzung).

Es war schon gewiß, daß die beiden Freunde an dem Tor der Kaserne anlangten. Eine große Menge Neugieriger hatten sich seit geraumer Zeit, nach einige Offiziere kommen sahen, und der Vorgang der Tatsache verbreitete sich gar bald. Mehrere Gendarmen, die mehrere einzelne Zuschauergruppen, zusammengetrieben, kommandierten.

„Komm du Schwein!" rief Gundlach. „Du hast du das Glück, bei Deserteuren, die vor drei Wochen hinausmußten!"

Ein Schauder überlief Fritz, als er die Zuschauergruppen der Deserteure sah, die durch eine lange Reihe aufmarschiergestellt waren. Die Uniformen, die den Schmutz verrieten, klagen ihnen in Fetzen vom Leibe. Kopfmützen zum Schutz vermochten sie sich kaum zurecht zu erhalten, sie wurden von den Pferden der arabischen Gendarmen fortgeschleppt, die sie zum Tode erschöpft zusammenrafften. Ihre Gesichter waren gerissen, ihre Augen, in denen die Angst vor der grausamen Strafe lauerte, blutunterlaufen. Einer von ihnen trug eine blutige Binde um den Arm, den das Geschoß eines Gendarmen zerschmettert hatte.

Der Offizier erschien und ließ sich von den Gendarmen Rapport erstatten.

„Aber hier sind nur fünf Deserteure," sagte er. „Es sind doch sechs ausgerissen. Wo ist der sechste Mann?"

„Tot, mein Leutnant," erwiderte der Gendarm. „Er hörte nicht auf unser Halt und entfloh. Da mußten wir schießen, und er fiel tot nieder."

„Die gemeinen Hunde," flüsterte Gundlach Fritz zu, der mit starren Augen auf diese elenden, zusammengesunkenen Gestalten sah. Vor kurzen Wochen noch hatte er sie mit Todesmut dem Feuer der Beduinen entgegengehen gesehen, hatte gesehen, wie sie sich mit Todesverachtung in den Nahkampf gestürzt, und jetzt standen sie da, elend und zusammengebrochen, gefesselt wie die Tiere, die man zur Schlachtbank führt, an den Schweif der Pferde der Gendarmen gebunden, die ihres Elends noch spotteten und lachten.

Die Legionäre wollten den zurückgebrachten Kameraden Wein und Brot zustecken.

„Allez-vous-en, mille tonnerès!" herrschte sie der Sergeant der Torwache an. „Oder soll ich euch auch ins Loch stecken!"

Der Offizier verabschiedete die Gendarmen, die mit der schriftlichen Bescheinigung, fünf Deserteure eingefangen zu haben, fortritten. Auf dem Gouvernement wurde ihnen die Prämie dafür — für den Kopf fünf Franken — ausbezahlt.

Die Wache führte mit aufgepflanztem Seitengewehr die Deserteure in das Gefängnis; zögernd betraten die Armen den finsteren, von dumpfiger, überriechender Luft erfüllten Raum.

„Allons! Marchez!" rief der Sergeant der Wache. „Ich werd' euch das Durchbrennen lehren!"

Und er gab dem letzten einen Stoß, daß dieser über die Schwelle stolperte und der Länge nach niederfiel.

Der Sergeant lachte noch auf, dann fiel die schwere, eisenbeschlagene Tür zu, die Schlüssel klirrten, der erste Akt des Dramas war zu Ende.

Tief erschüttert begab sich Fritz auf das Zimmer, das er mit noch zehn anderen Legionären teilte. Dort warf er sich auf sein hartes Bett, legte die Hände unter den Kopf und starrte in düsterem Schweigen zur Decke empor, während sich die anderen Legionäre flüsternd über das Schicksal der Deserteure unterhielten. Wenn sie mit einfachem Gefängnis davonkamen, konnten sie noch von Glück sagen, obgleich dieses „Gefängnis", ein halbdunkler, enger Raum, in dem die Gefangenen, zusammengepfercht wie die Schafe, vegetierten, schlimm genug war; der deutsche Mittelarrest ist dagegen ein Erholungsraum. Noch schlimmer aber war die Einzelhaft durch Hunger verschärft. Oder die Unglücklichen konnten auch zu den Strafbataillonen versetzt werden, die unter starker Bewachung tief im Süden der Kolonie die schwerste Fronarbeit verrichten mußten. Wehe aber denen, die vor das Kriegsgericht gestellt wurden, Zuchthaus bis zur Lebenslänglichkeit oder der Tod durch Erschießen drohte ihnen dann!

Gundlach setzte sich neben Fritz auf den Rand des Bettes.

„Denkst du noch ans Desertieren, Kamerad?" fragte er leise.

Fritz warf sich ächzend herum.

„Mehr denn je," stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Es ist menschenunwürdig, das Leben, das man hier führt! Lieber durch die Kugel eines solchen Schufts von arabischen Gendarmen fallen, aber nur in vollen Zügen der Freiheit genießen, als hier in dieser Sklaverei leben."

Der alte Legionär nickte eifrig mit dem Kopf. „Das sagt du, Junge, das sagt du, aber du hast noch nicht lange genug in dieser Sklaverei gelebt. Du hast noch Geld, du hast noch Freunde, die dich aus dem Elend erlösen können. Du hast noch einen Vater, der dich mit Geld versehen kann, um dich aus dem Elend zu erlösen